4,50 Euro

TEST: ZWEI NEUE 50er
Aprilia SXR 50 und SYM Jet4 RX

JANUAR / FEB. 2021 Österreich € 5,00
Schweiz sfr 7,70 · BeNeLux € 5,30 · Italien/Spanien € 6,30
MR8/2021, 32. Jahrgang / K 6143 F, ISBN 16'0-5125

MOTORETTA

DAS ROLLERMAGAZIN

MOTORETTA®

SCOOTER TEST · TECH[illegible]NE

NEU für 2022

Honda ADV 350

SYM 4Mica

Horwin SK3

Yamaha TMAX
neues Design

Aprilia SR GT 125
mit 15 PS

Malaguti Mission 125

Kymco AK 550 ST

NIU mit 100 km/h MQi

SYM Husky

Exlusiv: Erster Test
SUZUKI BURGMAN 400

Elektro-Vergleichstest:
Piaggio 1 gegen Vespa Elettrica

Wie eine Trutzburg hoch über dem Tal empfangt das Château de Portes seine Besucher, während im Château de Bosc das Rad von Tour-Legende Raymond Poulidor lockt (v.o.).

OKZITANIEN

Das Département Gard im südwestlichen Zentrum Frankreichs gilt als Kurven-Eldorado der Extraklasse. Obendrauf lockt manch vom Tourismus verschontes Städtchen mit dem Flair des Ursprünglichen, gewürzt von überraschenden Begegnungen und der geschichtsträchtigen Metropole Nîmes.

Auf unserem Weg am Rande der Cevennen kreuzen wir herausgeputzte Dörfchen mit malerischen Steinhäusern, doch sind diese Ortschaften scheinbar ausgestorben – nicht einmal verwirrte Straßenköter streunen hier herum. Doch als wir Stunden später die Brücke des aufgestauten Gardon d'Anduze überqueren, finden wir uns plötzlich mitten im Trubel unzähliger Motorräder wieder, die auf der Hauptstraße des Ortes wie bei einem Corso hin und her flanieren oder vor den Cafés in der Sonne funkeln. Es ist Sonntagnachmittag, bestes Zweiradwetter und die Motorradfahrer aus den nahegelegenen Städten Nîmes, Alès und Montpellier treffen sich hier auf einen Café, nachdem sie die Kurven der Cevennen genossen haben.

Viele haben sich vorm Hotel Garage des Cevennes niedergelassen, das auch uns beherbergen wird, und das aus gutem Grund: Inhaber Nico hat die ehemalige Werkstatt gemeinsam mit seiner Frau Magali feinstens restauriert und in ein charmantes Café und stilvolles Hotel verwandelt. Als sich gegen Abend der Trubel legt, findet Nico die Zeit, uns seinen Workshop zu zeigen: Hier stellt er Custom- und Vintageparts für BMW, Harley- und Triumph-Modelle her, die er einem breiten Publikum auch hierzulande schon auf der Custombike-Messe in Bad Salzuflen vorgestellt hat – die Zweiradwelt ist klein.

Am nächsten Morgen hat der Alltag die Gegend übernommen, was für uns heißt: Beschaulichkeit dominiert, es gibt kaum Verkehr, und wer unterwegs ist, macht uns auf unseren Rollern Platz und winkt auch noch freundlich hinterher. Französisches Laissez-faire im Straßenverkehr – das täte uns auch gut, wenngleich die Verkehrsdichte eine ganz andere ist. Auf dem Weg zur Bambouseraie de Prafrance zwischen Anduze und Alès begegnen wir gerade mal einer Handvoll Fahrzeuge, am Eingang zu der riesigen Parkanlage sind wir sogar die einzigen Besucher. Verschlungene Pfade führen durch die 35 Hektar große, weitläufige Anlage und geben einen Eindruck davon, wie angenehm es hier im Schatten armdicker Bambusstämme sein muss bei hochsommerlichen Temperaturen von 35 Grad Celsius und mehr. In der

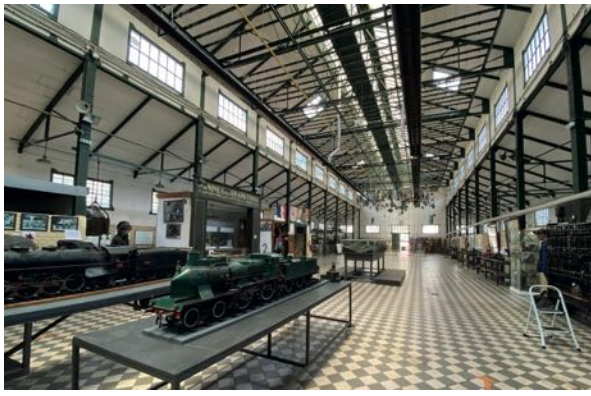
Im Château de Bosc finden Technikinteressierte ein Zweiradmuseum samt Flugzeugen im Garten, Weinliebhaber goutieren einen außergewöhnlichen Rebensaft.

Unterhalb von Madières fließt die Vis in einem tief eingeschnittenen Tal zum Herault und von da ins Mittelmeer (o.l.). Alte Häuser und Steinbrücken finden sich rechts und links vom Gorges de la Vis (unten).

Mitte befindet sich ein japanisch anmutender Teich mit farbenprächtigem Bewuchs, der auf den Gründer Eugène Mazel verweist, der die Bewässerungsgräben für das Areal am Fuß der Cevennen schon 1856 anlegte. Mittlerweile rühmt sich die Bambouseraie des größten Bambusgehölzes außerhalb Asiens.

Nach den Relax-Spaziergängen im Grünen sorgt ein kurzes Kurven-Intermezzo für belebenden Adrenalinausstoß, bevor ein ganz anderes Erlebnis die Nebennierenrinde strapaziert: Wir statten dem Pôle Mécanique bei Alès eine Stippvisite ab. Auf diesem Testareal für Motorräder und Autos bestaunen wir die waghalsigen Schräglagen der Hobbyfahrer auf der integrierten Rennstrecke. Da wäre mein BMW C 400 GT ein ganz schöner Fremdkörper, schießt es mir durch den Kopf. Doch reizen würde mich ein solcher Auftritt schon...

Solcherart eingestimmt nimmt unsere Reisegruppe, bestehend aus vier Motorrädern und meinem Bayern-Scoot, das mäandernde Asphaltband der D-Straßen höchst engagiert unter die Räder. In vielen größeren und noch viel mehr kleineren Schwüngen geht es vorbei an La Grand-Combe über die famose D153 nach Peyremale und weiter über die D156 nach Concoules. Auf dem hinteren Plätzchen wird meiner eigentlich gestählten Beifahrerin fast schwindelig, und auch mir kommt eine Pause nach den schier unendlichen Schräglagenwechseln nicht ungelegen. Mit vollem Kontrastprogramm: In rund zwanzig, auf kleinen Terrassen angelegten Teichen züchtet Landschaftsgärtner Mathieu Edijio prachtvolle Seerosen und Wasserlilien. Inzwischen ist sein Garten so



In den engen Gassen von Sommières lässt sich auch die größte Hitze aushalten (oben). Die eindrucksvolle Maison du Mineur in La Grand-Combe erinnert an den Kohlebergbau in der Region, im Museumsdorf Château des Roure zeigt Julien Schmiedehandwerk zu Zeiten des Mittelalters.

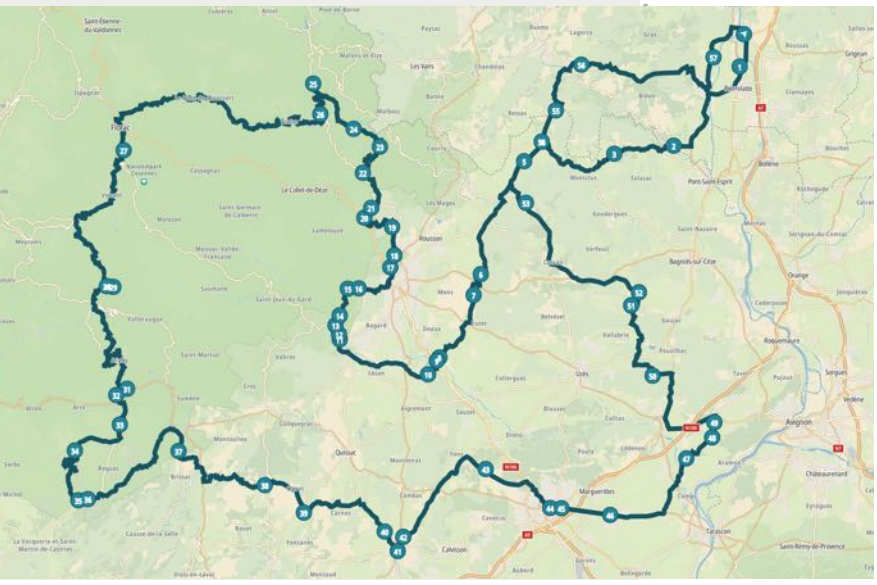
REISE-TIPPS
DEPARTEMENT GARD/F

Allgemeines
Das Département grenzt im Süden ans Mittelmeer, nördlich liegt die Ardèche, im Osten bildet die Rhône eine natürliche Grenze. Hauptort ist Nîmes mit 150.000 Einwohnern, berühmte Naturlandschaften sind im Westen die Cevennen, im Süden die Camargue. Während an der Küste milde Witterungsbedingungen herrschen, kann es in den Höhenlagen nicht nur im Winter ziemlich schattig und mitunter stürmisch werden. Die dünn besiedelte Region mit dem Karstgebirge der Cevennen bietet eine Unmenge Kurven und anspruchsvolle Strecken, tolle Landschaften, mittelalterliche Städte und Dörfer, guten Wein und gutes Essen. Für eine intensive Erkundung sollte man sich mindestens eine Woche Zeit nehmen.

Anreise
Für das im Süden Frankreichs gelegene, 5853 km² große Département Gard empfiehlt sich die Anreise über die französische A7 bis hinter Montélimar. Wer mit dem Hänger reist, lässt praktischerweise das Gespann beispielsweise im Hotel Le Cèdre de Soyons in Soyons am Rhône-Ufer stehen und gelangt über kurvige Strecken ins Zielgebiet. Alternativ fährt man weiter bis zur A9, die südlich durch den Gard führt.

Rollerfahren
Bis auf die Region um Nîmes können sich Rollerfahrer einer angenehmen Verkehrsdünne sicher sein. Anders als bei uns sind französische Autofahrer meist freundlich und rücksichtsvoll und fahren oft weit rechts, um die Motards überholen zu lassen. Ansonsten sollte man sich strikt an die Spielregeln halten: Die Tempolimits auf der Autobahn von 130 km/h (bei Regen 110 km/h) und auf Landstraßen von nur 80 km/h werden stark kontrolliert, Übertretungen sind sehr kostspielig und werden auch hierzulande eingetrieben. Wichtig ist die Ausrüstung: Das Tragen eines geprüften Helms ist ebenso vorgeschrieben wie Stiefel und Handschuhe mit CE-Prüfzeichen.

Informationen
Broschüren und Tipps gibt es bei den regionalen Tourismusbüros (Comité départemental du tourisme CDT): www.nimes-tourisme.com, www.tourismegard.com, www.ot-sommières.com, www.cevennes-tourisme.fr. Hilfreich ist auch das Französische Fremdenverkehrsamt unter https://de.france.fr/de. Rollerreisen organisiert auf Anfrage Jochen Ehlers, Tel. +49(0)4825/1695, www.endurofuntours.com.



Fotos: Claudia Hölzer-Kozik; Karte: TomTom Drive

Bringt anderen die Flötentöne bei: Pfeifenhersteller Jeff Barbe fertigt die Instrumente aus den unterschiedlichsten Materialien selber an und ist in den Kreisen mittelalterlicher Musik eine echte Größe.

bekannt, dass seine winterharten Pflanzen in ganz Europa Liebhaber gefunden haben.

Anschließend führt unser Weg durch die tief eingeschnittene Schlucht der Tarn bis nach Florac und von dort über Landstraßen dritter Ordnung, aber erstklassigem Zustand aufs Dach dieser Tour, den windumtosten Mont Aigoual. In genau 1559,15 Metern Höhe scheint es fast so, als ob dem Roller die Puste ausgeht. Es kann aber auch am heftigen Gegenwind liegen, der dem Einzylinder mächtig zu schaffen macht. Uns jedenfalls friert's mächtig bei acht Grad und Sturmböen, die die Wolken über unsere Köpfe hinweg fegen. Deshalb entschließen wir uns nach ein paar Fotos des gigantischen Ausblicks zum Rücksturz in wärmere Gefilde.

Dabei geht es – der geneigte Leser wird es geahnt haben – wiederum über Stecken, die keine Gerade kennen: Fast eine Stunde über den Col de Prat Peirot, Col de la Serreyrède und den Col de Montals hinunter ins Tal der Arre nach Le Vigan. Unten angekommen, zeigt

Nîmes rühmt sich des größten römischen Amphitheaters außerhalb Roms. Heute finden hier regelmäßig Konzerte in atemberaubender Umgebung statt.

das TFT-Display des GT kaum fassbare 22 Grad an, und wir entschließen uns doch noch zu einem frischen Fahrbier auf der Terrasse – am Mont Aigoual hätten wir uns lieber einen wärmenden Tee gewünscht.

Zwei bis drei Steinwürfe entfernt lockt ein außergewöhnliches Naturschauspiel, das jeder besuchen sollte, der hier in der Gegend ist: Der Cirque de Navacelles, plakativer Aufmacher dieses Artikels. Der Blick vom Rand hinab in das tief in die Karstlandschaft hineingeschnittene Tal offenbart ein bizarres Schauspiel. Hier hat die Vis vor Millionen Jahren in einer Schleife einen umgekehrten Trichter ins Gestein gefräst, aus dem sich in der Mitte in kleiner Inselberg erhebt. Irgendwann hat sich der Fluss einen geraderen Weg ins Gestein erodiert und die Formation ist als Erinnerung an längst vergangene Zeiten stehen geblieben.

Obwohl wir im Juni unterwegs sind, also noch vor den großen Touristenströmen des Sommers, verstopfen hin- und her rangierende Wohnmobile die engen Kehren. Da mag man sich das Verkehrsaufkommen zur Hoch-Zeit kaum vorstellen, denn es gibt keine Ausweichroute. Zurück auf der Hochebene genießen wir deshalb die freie Fahrt über makellosen Spaghetti-Asphalt doppelt und nutzen die Reifen von der linken bis zur rechten Flanke voll aus.

In Richtung Südosten führen uns die D25, D4 und D1 hinab von den Cevennen ins vorgelagerte Flachland dem charmanten Kleinod Sommières. Hier steigt die Quecksilbersäule auf über 30 Grad, daher sind wir froh über den Schatten, den die Platanen am Ufer des Vidourle spenden. In einem Straßencafé direkt an der steinernen Bogenbrücke nach römischem Vorbild entschleunigen ein Café au lait und Mineralwasser von der quirligen Fahrt, bevor es an die Altstadterkundung geht. Durch ein hübsches Stadttor mit aufgesetztem Glockenkäfig gelangen wir ins Innere des mittelalterlichen Städtchens und befinden uns direkt auf der belebten Hauptstraße. Kleine Geschäfte bieten Handwerkskunst und lokale Spezialitäten feil, dank des schachbrettartigen Grundriss finden wir uns auch ohne Stadtplan schnell zurecht und staunen über die vielen Bögen in den schattigen Gässchen. Die Treppenstufen hinauf zum Château liegen in der prallen Sonne, deshalb scheuen wir den Aufstieg zur Burg – auch wenn dort oben ein famoser Ausblick lockt.

Nur einen – kurvigen – Katzensprung entfernt empfängt uns das geschichtsträchtige Nîmes mit quirligem Leben. Der ehemalige Außenposten des römischen Reichs strotzt nur so vor Historie, von der zweistöckigen Arena über den Tempel Maison Carrée bis zum großzügigen Park Maison de la Fontaine, hat aber auch moderne Kunst im von Sir Norman Foster designten Carré d'Art zu bieten. Hinzu kommt das typisch jugendliche Flair einer Universitätsstadt mit hippen Bars, Musikkneipen und Kulturveranstaltungen, die Nîmes so abwechslungsreich machen und locker zwei bis drei Tage allein hier wert wären.

So viel Zeit haben wir aber nicht, denn wir wollen weiter zum Château de Bosc kurz vor Avignon. Dieser ungewöhnliche Ort beherbergt nämlich ein Museum zweirädriger Kostbarkeiten mit und ohne Motor, Exponate bildender Kunst im weitläufigen Park und Düsenjets am Rande des Weinbergs. Sammler Claude Reynaud hat darüber hinaus eine Methode entwickelt, seine Weine sulfatfrei haltbar zu machen.

Ganz anders, aber nicht minder interessant ist die Begegnung mit Jeff Barbe. In seinem Steinhaus am Ende einer Sackgasse stellt er in feiner Handarbeit Blasinstrumente aus Bambus, Holunder und Kürbis her und spielt sie auch: Regelmäßig tritt er bei Festivals mittelalterlicher Musik auf. Irgendwie können wir uns von dem sympathischen Landstrich nicht lösen – zu viele bemerkenswerte Typen, faszinierende Orte und vor allem: Kurven bleiben im Gedächtnis. ***T. Kozik***

Unterhalb des sturmumtosten Mont Aigoual finden Rollerfahrer halb verlassene Ortschaften und vollwertige Kurven vor.